

Kurzkritiken : alle Premieren des Monats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **53 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



★★★★★

A Time for Drunken Horses
Zamani barayé masti asbha

Der im Stil des Neorealismus erzählte iranische Film ermöglicht einen authentischen Blick in das Alltagsleben kurdischer Kinder an der iranisch-irakischen Grenze. Die Erzähkraft und die überwältigende Schönheit der Bilder verbinden sich mit der hervorragenden Schauspielerei der Kinder. Die Kamera bleibt so nahe bei den Figuren, als wäre sie ein Teil von ihnen. Im Kontrast zum sozialen Elend steht die intensive Aura dieses Films. Ein aussergewöhnliches Werk, das den bitteren Kampf des kurdischen Volkes zeigt. – Ab etwa 16.
→ Kritik S. 32

Regie, Buch: Bahman Ghobadi; **Kamera:** Saed Nikzat; **Schnitt:** Samad Tavazoei; **Musik:** Hossein Alizadeh; **Besetzung:** Ayoub Ahmadi, Rojin Younessi, Amaneh Ekhtiar-dini, Madi Ekhtiar-dini, Kolsolum Ekhtiar-dini, Rahman Salehi, Osman Karimi u. a.; **Produktion:** Iran/F 2000, Bahman Ghobadi/MK 2, 80 Min.; **Verleih:** LOOK NOW!, Zürich.



★★★★☆

Cast Away

Nach einem Flugzeugabsturz strandet ein Manager auf einer einsamen Insel, wo er fernab aller Zivilisation ums nackte Überleben kämpfen muss. Erst nach vier Jahren kann er sich retten, doch die Heimkehr ist mit schmerzlichen Veränderungen verbunden. Ein über weite Strecken als ambitioniertes Einpersonen-Drama konzipierter Film, dessen vielfältiges Konfliktpotenzial jedoch nur oberflächlich angetippt wird. Tom Hanks' virtuose Soloperformance lässt dabei wenig Raum für die Fantasie des Publikums. – Ab etwa 12.

Regie: Robert Zemeckis; **Buch:** William Broyles jr.; **Kamera:** Don Burgess; **Schnitt:** Arthur Schmidt; **Musik:** Alan Silvestri; **Besetzung:** Tom Hanks, Helen Hunt, Nick Searcy, Christopher Noth, Lari White, Geoffrey Blake, Jennifer Lewis, David Allen Brooks u. a.; **Produktion:** USA 2000, 20th Century Fox/Dream-Works/Image Movers/Playtone, 143 Min.; **Verleih:** UIP, Zürich.



★★★★★

Emil und die Detektive

Der frische Anstrich, den die Regisseurin dem inzwischen gut achtzig Jahre alten Kinderbuch verpasst hat, soll auch das durch die Action von Harry Potter verwöhnte Publikum ins Kino locken. Die Geschichte, die sich um den Jungen Emil dreht, dem während einer Reise die Familiensparnisse geklaut werden, trägt der heutigen Zeit Rechnung. Mädchen, die den Jungs zeigen, was lang geht, und das Tragen von cooler Kleidung sind ebenso Thema wie der allein erziehende Vater. Der solid inszenierte Kinderfilm macht nicht nur Kindern Spass. – Ab etwa 8.
→ Kritik S. 30

Regie, Buch: Franziska Buch, nach Erich Kästners gleichnamigem Kinderbuch; **Kamera:** Hannes Hubach; **Schnitt:** Patricia Rommel; **Besetzung:** Tobias Retzlaff, Anja Sommariva, Jürgen Vogel, Maria Schrader, Kai Wiesinger, Rudolf Kowalski, Martin Feifel u. a.; **Produktion:** D 2001, Bavaria/Lunaris, ZDF, etwa 110 Min.; **Verleih:** Filmcooperative, Zürich.



★★★★☆

Finding Forrester

Gus Van Sant knüpft mit diesem Film um Lehrer und Schüler – allerdings mit mehr Kalkül als Gefühl – an seinen grössten Erfolg «Good Will Hunting» (1997) an. Neben Sean Connery, der den erfahrenen Mentor gibt und dabei auch Schwächen zeigt, sorgt Newcomer Rob Brown als Asphalt-Poet für die darstellerische Überraschung in einer vor allem gegen Schluss sehr sentimentalen Geschichte, in welcher Lehrer und Schüler auf absehbare Art und Weise die Rollen tauschen. – Ab etwa 14.
→ Kritik S. 35

Regie: Gus Van Sant; **Buch:** Mike Rich; **Kamera:** Harris Savides; **Schnitt:** Valdis Oskarsdóttir; **Musik:** Bill Brown; **Besetzung:** Sean Connery, Robert Brown, F. Murray Abraham, Anna Paquin, Busta Rhymes, April Grace, Michael Pitt, Michael Nouri u. a.; **Produktion:** GB/USA 2000, Fountainbridge/Laurence Mark/Columbia, 133 Min.; **Verleih:** Buena Vista International, Zürich.



★★★★☆

Frau 2 sucht HappyEnd

Ein Radiomoderator und eine Telefonistin, die unglücklichen Liebschaften hinterher trauern, lernen sich in einem Internet-Chatroom kennen. Als sie versucht, dem Kontakt auch eine reale Basis zu verschaffen, weicht er zunächst aus. Zeitgenössischer Liebesfilm um Einsamkeit und Sehnsucht. Sowohl in der Schilderung von Seelenlagen als auch in der Darstellung Berlins entwickelt er eine beeindruckende Präsenz, während die Handlung über weite Strecken in den Hintergrund tritt. – Ab etwa 14.

Regie, Buch: Edward Berger, nach «Cheob Sok – The Contact» von Chang Yoon-Hyun; **Kamera:** Gero Steffen; **Schnitt:** Sabine Krayenbühl; **Musik:** Fabio Enrico Cortese; **Besetzung:** Ben Becker, Isabella Parkinson, Nele Mueller-Stöfen, Nicolas von Wackerbarth, Catrin Striebeck, Stefan Kurt u. a.; **Produktion:** D/CH 2001, Box! Film/Babelsberg Independents/Catpics u. a., 96 Min.; **Verleih:** Frenetic Films, Zürich.



★★★★☆

Highlander: Endgame

Obwohl schon die Plakate zum Originalfilm versprochen, es könne «nur einen geben», vereinigt nun die dritte Fortsetzung des Fantasy-Hits von 1985 den Original-Highlander (Christopher Lambert) mit seinem TV-Nachfolger (Adrian Paul). Noch immer geht es darum, im Jahrhundert überdauernden Kampf die ebenfalls unsterblichen Feinde mit dem Schwert kopflos zu machen. Dabei hat allerdings auch die Kinoserie endgültig den Kopf verloren und ist gestorben, allem Tempo, Aufwand und den Versuchen zu Ironie zum Trotz. – Ab etwa 14.

Regie: Douglas Aarniokoski; **Buch:** Joel Soisson; **Kamera:** Doug Milsome; **Schnitt:** Chris Blunden, Michael N. Knue, Rod Dean, Robert A. Ferretti u. a.; **Musik:** Stephen Graziano, Nick Glennie-Smith; **Besetzung:** Christopher Lambert, Adrian Paul, Bruce Payne, Lisa Barbuscia, Donnie Yen u. a.; **Produktion:** USA 2000, Peter Davis/William Panzer, 88 Min.; **Verleih:** Elite Film, Zürich.



★★★★★

In the Mood for Love

Die Vergangenheit ist der Körper einer schönen Frau, die zu berühren unerfüllte Sehnsucht bleibt: In erlesenen Bildern voller Trauer und in herzerreissend schönen musikalischen Sequenzen meditiert Wong Kar-wai einmal mehr über die Poesie der Zeit. Der Film beschwört die Erinnerung an das Hongkong der frühen Sechzigerjahre und erzählt in raffiniert elliptischer Art von der unerfüllt bleibenden Liebe zwischen einem Mann und einer Frau, die von ihren (im Film gesichtslos bleibenden) Ehepartnern betrogen werden. – Ab etwa 14.
→ Kritik S. 36

Regie, Buch: Wong Kar-wai; **Kamera:** Christopher Doyle, Mark Li Ping-bin; **Schnitt:** William Chang Suk-ping; **Musik:** Michael Galasso; **Besetzung:** Maggie Cheung, Tony Leung, Rebecca Pan, Chen Lai, Rebecca Pan, Pailyn Sun u. a.; **Produktion:** Hongkong/F 2000, Wong Kar-wai für Block 2/Paradis-Orly Films, 98 Min.; **Verleih:** Filmcooperative, Zürich.



★★★★☆

Kadosh

Die Schwestern Rivka und Malka wohnen in Mea Shearim, dem ultra-orthodoxen Viertel von Jerusalem. Beide sind Aussenseiterinnen der religiösen Gemeinschaft: Die eine ist nach zehnjähriger Ehe kinderlos, die jüngere in einen Abtrünnigen verliebt, weshalb sie die ihnen auferlegten Pflichten zu hinterfragen beginnen. Dem israelischen Regisseur ist dank hervorragenden Darstellern und der schlichten Kameraarbeit des Schweizer Renato Berta ein feinfühler Blick auf eine abgekapselte Welt gelungen, ohne dem Exotismus oder billiger Folklore zu verfallen. – Ab etwa 14.

Regie: Amos Gitai; **Buch:** A. Gitai, Eliette Abecassis, Jacky Cukier; **Kamera:** Renato Berta; **Schnitt:** Kobi Netanel, Monica Coleman; **Musik:** Philippe Eidel; **Besetzung:** Yaël Abecassis, Yoram Hattab, Meital Barda, Uri Ran Klauzner, Yussef Abu Warda u. a.; **Produktion:** Israel/F 1999, Studio Canal+/Agav Hafakot/M.P., 110 Min.; **Verleih:** Frenetic Films, Zürich.

★★★★☆☆ schlecht ★★★★★☆ mässig ★★★★★☆ gut ★★★★★☆ sehr gut ★★★★★☆ herausragend



★★★★☆

Liebesluder

Die selbstgefälligen Honoratioren eines prosperen Dorfes im Hochsauerland werden Opfer ihrer sexuellen Begierde und mit der vorgeblichen Schwangerschaft einer jungen Frau erpresst. Ihre hektischen Versuche, sich aus dem Netzwerk von Lügen und Intrigen zu befreien, führen zu Mord und Totschlag. Was als makabre Satire auf die guten und schlechten Manieren einer kleinbürgerlichen und kleingeistigen heißen Welt beginnt, erweist sich allzu bald als plakative Posse, der es an Subtilität und Finesse mangelt. – Ab etwa 14.
→ Kritik S. 30

Regie: Detlev Buck; **Buch:** D. Buck, Ruth Thoma; **Kamera:** Slawomir Idziak; **Schnitt:** Barbara Gies; **Musik:** Johnny Klimek, Ludwig Eckmann, Maximilian Geller; **Besetzung:** Mavie Hörbiger, Anke Engelke, Pierre Besson, Detlev W. Buck, Barbara Philipp, Matthias Matschke, Bruno Cathomas u. a.; **Produktion:** D 2000, Boje Buck/WDR, 81 Min.; **Verleih:** Filmcooperative, Zürich.



★★★★☆

Mäusejagd auf der Titanic

The Legend of Titanic

Der Untergang der Titanic aus der Sicht einer Mäuse-Reisegesellschaft, die sich ebenfalls an Bord des Luxuskreuzers befindet, darunter ein intriganter Schiffsmagnat und eine böse Stiefmutter, deren Eigensucht die Katastrophe herbeiführt. Im letzten Augenblick wird diese von einem riesigen Kraken verlangsamt, sodass Mann und Maus gerettet werden können. Ein grell-buntes Zeichentrick-Spektakel, das sich dem Sujet in Form einer «Räuberpistole» allzu unangemessen nähert. – Ab etwa 10.

Regie: Kim J. Ok; **Buch:** Clelia Castaldo, Loris Peota; **Schnitt:** Emanuele Foglietti; **Musik:** John Sposito; **Produktion:** I/ Spanien/USA 1999, Orlando Corradi für Mondo TV/International TV Broadcasting/Hollywood Gang, 86 Min.; **Verleih:** Stamm-Film, Zürich.



★★★★☆

Merci pour le chocolat

Dieser unaufgeregte Thriller spielt in den edlen Kreisen einer Schokoladendynastie am Genfersee. Die schöne Direktorin kontrolliert nicht nur ihre Fabrik, sondern auch ihren Pianistengatten und ihren Stiefsohn und schreckt dabei vor drastischen Mitteln nicht zurück. Gewohnt raffiniert und liebevoll zeichnet Claude Chabrol die Abgründe emotionaler Leere einer eigentlich sorgenfreien Gesellschaft. Die pointenfreie Spannungsdramaturgie macht den Film zu einem Lehrstück. – Ab etwa 14.
→ Kritik S. 28

Regie: Claude Chabrol; **Buch:** Caroline Eliacheff, C. Chabrol, nach Charlotte Armstrongs «The Chocolat Cobweb»; **Kamera:** Renato Berta; **Schnitt:** Monique Fardoulis; **Musik:** Matthieu Chabrol; **Besetzung:** Isabelle Huppert, Jacques Dutronc, Anna Mouglalis, Rodolphe Pauly, Brigitte Catillon, Michel Robin u. a.; **Produktion:** F/CH 2000, MK2/TSR u. a., 99 Min.; **Verleih:** Filmcooperative, Zürich.



★★★★☆

102 Dalmatians

Alle Resozialisierungsversuche sind gescheitert: Cruella De Vil will immer noch einen Mantel aus Dalmatinerfell. Zur Seite steht ihr der Ex-Wilderer und heutige Couturier Le Pelt. Der ist ganz begierig, Welpen den Hals aufzuschlitzen, um Cruella seine Liebe zu demonstrieren. Aber nicht nur das hundsgemeine Paar leidet an akuter seelischer Verwirrung in diesem Film, in dem sich ein Papagei für einen Rottweiler hält und Hunde sich wie Menschen benehmen. Hysterische Fortsetzung von «101 Dalmatians», in dem Dekor und Maske wichtiger sind als die Story. – Ab etwa 6.

Regie: Kevin Lima; **Buch:** Kristen Buckley, Brian Regan, Bob Tzudiker, Noni White; **Kamera:** Adrian Biddle; **Schnitt:** Gregory Perler; **Musik:** David Newman; **Besetzung:** Glenn Close, Gérard Depardieu, Joan Gruffud, Alice Evans, Tim McInnerty, Ben Crompton u. a.; **Produktion:** USA 2000, Walt Disney/Cruella, 100 Min.; **Verleih:** Buena Vista International, Zürich.



★★★★☆

Qui plume la lune?

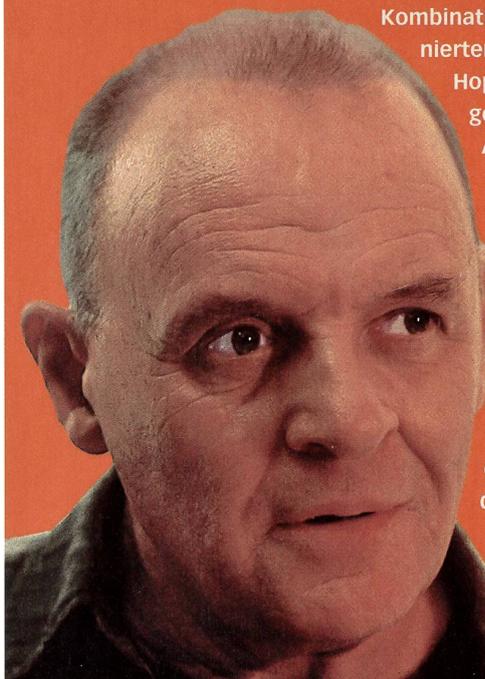
Ein Witwer, eingeklemmt zwischen der Mutter und seinen Töchtern – zwei Mädchen, die sich im Wesentlichen allein zurechtfinden müssen: Christine Carrière erzählt von ihren eigenen Erfahrungen und verleiht dabei ihrer Chronik die Über-Echtheit des Selbsterlebten. Wahnsinn pflanzt sich in der Familie fort. Es ist ein Motiv, für das sich die Autorin sichtlich – und sehr zu ihrem Vorteil, aber ohne zu plagieren – von den Filmen von Jane Campion inspirieren liess. – Ab etwa 12.
→ Kritik S. 34

Regie, Buch: Christine Carrière; **Kamera:** Pierre David, Pascal Lagriffoul, Gilles Porte; **Schnitt:** Raymonde Guyot; **Besetzung:** Jean-Pierre Darroussin, Garance Clavel, Elsa Dourdet, Michèle Ernou, Michèle Brousse, Laetitia Ferreira, Angèle Guedra u. a.; **Produktion:** F 1999, Alain Sarde für Ciné Valse/Arte France Cinéma/CRRAV, 100 Min.; **Verleih:** Filmcooperative, Zürich.

Neues Fleisch für Hannibal

all. «Goody goody»: Hannibal Lecter ist endlich aus seinem Winterschlaf erwacht, schnalzt mit der Zunge und verwickelt Clarice Starling erneut in ein grausam perveres Katz-und-Maus-Spiel. Verkörpert wird die FBI-Agentin im «Silence of the Lambs»-Sequel «Hannibal» (die Pressevorführung fand nach Redaktionsschluss statt) nicht mehr von Jodie Foster, sondern von Julianne Moore. In die Haut von «Hannibal the Cannibal» (siehe auch Seite 10) schlüpft hingegen erneut der 1937 geborene Waliser Anthony Hopkins, der dieser Figur 1991 seine Wiedergeburt als Schauspieler (und einen Oscar) verdankte. Einen Andern könnte man sich in dieser Rolle auch nicht mehr vorstellen. Denn die magische Ausstrahlung des genialen Serienkillers, die sich aus der

Kombination von kontrollierter Bestialität und raffinierter Kultiviertheit ergibt, findet nicht nur in Hopkins' magnetischem Blick, sondern auch im gefährlichen Timbre seiner Stimme perfekten Ausdruck. Hinter der meist unbewegten Miene des Schauspielers, der 1993 zum Ritter geadelt wurde, tun sich aber auch Abgründe auf, wenn er weniger schockierende Figuren darstellt. Einen Patriarchen zum Beispiel in «Howards End» (1991), einen Butler in «The Remains of the Day» (1993, beide von James Ivory) oder den amerikanischen Präsidenten in Oliver Stones «Nixon» (1995), um nur einige Rollen des Vielarbeiters zu nennen, der 1966 debütierte und spätestens seit David Lynchs «The Elephant Man» (1980) zu den ganz grossen zeitgenössischen Schauspielern zählt.





★★★★☆

Schule

Nach «Harte Jungs» und «Crazy» kommt mit Marco Petrys Regiedebüt erneut ein deutscher Teenfilm ins Kino. In einer Kleinstadt haut eine Gruppe von Abiturienten in den letzten Schulwochen nochmals so richtig auf den Putz. Mit von der Partie ist das genreübliche Figurenarsenal: Streber, Hänger, böse Jungs, die Provinzschlampe, süsse Mädchen. Alkohol fliesst in Strömen und es wird wacker gekifft. Nicht gerade originell, aber dank überzeugenden Nachwuchsstars und sorgfältiger Inszenierung für ein gleichaltriges Publikum durchaus zu empfehlen. – Ab etwa 12.

Regie: Marco Petry; **Buch:** M. Petry, Stefan Wood; **Kamera:** Axel Block; **Schnitt:** Barbara von Weitershausen; **Musik:** Jan Plewka; **Besetzung:** Daniel Brühl, Jasmin Schwiers, Niels Bruno Schmidt, Mina Tander, Tim Eglöff, Lavinia Wilson u. a.; **Produktion:** D 2000, Constantin Film/Marco Petry, 98 Min.; **Verleih:** Filmcooperative, Zürich.



★★★★☆

Small Time Crooks
Schmalspurganoven

Luftig und leicht wie kaum einer seiner letzten Filme, aber auch ein wenig harmlos ist Woody Allens 31. Regiearbeit ausgefallen. Er spielt einen Kleinkriminellen, den der Zufall und die Backkünste einer ehemaligen Stripperin aus New Jersey, die seine Frau ist, zum Kekskönig machen. Der Erfolg katapultiert die beiden Underdogs in die Highsociety, was im zweiten Teil Anlass zu vielen Gags gibt und zu ehelichen Problemen führt, die im dritten Teil auf nicht sehr originelle Weise beseitigt werden. – Ab etwa 14.

→ Kritik: S. 33

Regie, Buch: Woody Allen; **Kamera:** Zhao Fei; **Schnitt:** Alisa Lepselter; **Besetzung:** Woody Allen, Tracey Ullman, Hugh Grant, Tony Darrow, George Grizzard, Jon Lovitz, Elaine May, Michael Rapaport, Michele Rappaport, Elaine Stritch u. a.; **Produktion:** USA 2000, Jean Doumanian für Sweetland, 95 Min.; **Verleih:** Filmcooperative, Zürich.



★★★★☆

Stadt der Tiere
La cité animale/Animal City

In Jaipur, der Hauptstadt des indischen Bundesstaates Rajasthan, leben zwei Millionen Menschen und etwa gleich viele Tiere. Die Affen, Ziegen, Schweine, Dromedare, Elefanten und heiligen Kühe – teils Haustiere, die von ihren Besitzern auf die Strasse geschickt werden, um in den Abfällen nach Essbarem zu suchen – gehören ebenso zum Stadtbild wie der chaotische Verkehr. Der bedächtige Dokumentarfilm geht in einem exotischen Bilderbogen den Frage nach, wie sich der Umgang von Mensch und Tier in der hinduistischen Gesellschaft gestaltet. – Ab etwa 12.

Regie, Buch: Frédéric Gonseth, Catherine Azad; **Kamera:** F. Gonseth; **Schnitt:** F. Gonseth, C. Azad, Edwige Ochsenbein; **Ton:** C. Azad; **Produktion:** CH 2000, Frédéric Gonseth/Télévision Suisse Romande, 70 Min.; **Videoverleih:** Frédéric Gonseth, La Croix s/Lutry.



★★★★☆

Tommy und der Luchs
Poika ja ilves

Tommy verliert sein Herz an den Luchs Leevi, der in einem Naturreiservat in Lappland aufgezogen worden ist. Als das Tier verkauft werden soll, lässt Tommy ihn heimlich in die Freiheit entlaufen. Doch schon bald muss der Junge erkennen, dass der Luchs nie gelernt hat, in der freien Wildnis zu überleben. Tommy versucht das Tier zu retten, bevor es Schaden anrichten kann oder ein Wilderer es erschießt. Der herzige Luchs darf in diesem spannenden Abenteuerfilm Wildkatze bleiben und wird nicht zum Schmusekater degradiert. – Ab etwa 8.

Regie: Raimo O. Niemi, Ville Suhonen; **Buch:** Martin Daniel, V. Suhonen; **Kamera:** Kari Sohlberg; **Schnitt:** Jukka Nykänen; **Musik:** Soren Hyldgaard; **Besetzung:** Konsta Hietanen, Rista Tuorila, Jarmo Mäkinen, Antti Virmavirta, Kristiina Halttu, Rauno Ahonen, Markku Huhtamo u. a.; **Produktion:** Finnland 1998 Suomi Filmi/Wildcat u. a., 96 Min.; **Verleih:** Fama Film, Bern.



★★★★☆

What Women Want

Mel Gibson spielt einen Werber-Macker, dem eines Abends der Föhn in die Wanne fällt. Er überlebt den Schock nicht nur, er kann fortan auch hören, was Frauen denken. Sein Talent nutzt er, um seine Chefin und Konkurrentin auszutricksen – aber auch sich selbst, denn er verliebt sich zugleich in die Frau. Mel Gibson findet in Nancy Meyers' schwungvoller romantischer Komödie an der Seite von Helen Hunt den Kontakt zu seiner eigenen weiblichen Seite (wieder). – Ab etwa 12.

→ Kritik S. 31

Regie: Nancy Meyers; **Buch:** Josh Goldsmith, Cathy Yuspa; **Kamera:** Dean Cundey; **Schnitt:** Stephen A. Rotter, Thomas J. Nordberg; **Musik:** Alan Silvestri; **Besetzung:** Mel Gibson, Helen Hunt, Marisa Tomei, Mark Feuerstein, Lauren Holly, Ashley Johnson, Alan Alda, Judy Greer u. a.; **Produktion:** USA 2000, Icon/Wind Dancer/Paramount, 126 Min.; **Verleih:** Elite Film, Zürich.

Der Männerschreck

cla.«Es ist geil, ein Arschloch zu sein»: Die Schauspielerin Glenn Close beschreibt die Glückseligkeit hundsgemeiner Rollen zwar in weniger vulgären Worten, als dies Ex-«Big-Brother» Christian in seinem Song zu tun pflegt. Aber sie genießt in «102 Dalmatians» sichtlich ihre böse Rolle und bringt eine sprühende Performance als Cruella De Vil auf die Leinwand. Wenn sie, ganz Teufel in Frauengestalt, den grell geschminkten Mund zum Schrei nach dem Butler öffnet, erwacht die Erinnerung an das Bild von Edward Munch. Herrlich gemein war die Schauspielerin auch schon in anderen Rollen. Ob als Furie in «Fatal Attraction» (1987), als intrigante Marquise in «Dangerous Liaisons» (1988), oder als buchhalterische Schreckschraube in «The Paper» (1994), – Glenn Close bläst ihren Schauspielerkollegen gerne den Marsch. So deutlich, dass Mann sich selten getraut, sich seiner Haut zu wehren. Und es hilft ihm auch herzlich wenig, auf Mitleid zu machen, denn Heulsusen verabscheut die coole Blonde nicht nur im Film. Ihre Garstigkeit trug Close bisher drei Oscar-Nominationen ein, und sie gehört sicher nicht zu jenen Menschen, die befürchten müssen, ein Magengeschwür wegen unterdrückter Gefühle zu bekommen.

